„Wie zärtlich!“ hörte er neben sich eine spöttische Stimme und sich umwendend, schaute er in Mrs. Hollraths boshaft funkelnde Augen. Eine leichte Fächerbewegung nach der Richtung hin, wo die beiden saßen, und die schöne Frau wandte sich an ihren Nachbar. „Erwin von Staaden lernte Mrs. Schoettler auf einer Reise durch Italien kennen, nicht wahr?“ frug sie mit ihrem sanftesten Ton. „Alte Erinnerungen auffrischen ist so süß, und dabei sind dritte Personen nur im Wege. Kommen Sie, Mr. Schoettler, im Wintergarten ist eine Königin der Nacht aufgeblüht, die müssen Sie ebenfalls bewundern, wenn andere die Vergangenheit genießen, wollen wir uns an die Gegenwart halten.“

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und war im Begriffe, davon zu gehen, als Erna sich erhob. Ein Blick auf Maud, welche müde und blaß am Gitter lehnte, hatte sie an den Aufbruch gemahnt. Den Arm um die schlanke Kindergestalt geschlungen, von Dudley und Erwin gefolgt, trat sie auf die beiden im Eßsaale zu, der Herrin des Hauses ihren Dank für die vergangenen Stunden auszusprechen. „Schon fort?“ rief Mrs. Hollrath erstaunt. „Aber das kann ich nicht zugeben, Mr. Schoettler ist kaum hier.“ „Und dennoch können wir Harolds Begleitung nicht entbehren,“ sagte Erna ruhig, ohne ihren Mann anzusehen, „ich bestellte den Wagen auf eine spätere Stunde und allein können wir nicht nach Greenhill Valley zurückgehen. Mr. Colligs aber darf sich nicht der Abendkühle aussetzen, er muß warten, bis der Wagen eintrifft.“

„Willst Du Dich, bitte, fertig machen,“ wandte sie sich dann an Harold in demselben kühlen Tone, den sie in Gegenwart anderer immer gegen ihn anschlug. Einen Augenblick blieb es still, Mrs. Hollraths Blicke ruhten mit spöttischer Frage auf dem Gatten der jungen Frau, und dieser, die stumme Sprache wohl verstehend, antwortete, ohne den Arm seiner Begleiterin frei zu geben: „Bedauere sehr, Dir noch nicht zur Verfügung stehen zu können, Mrs. Hollrath wünscht, daß ich ihre Königin der Nacht bewundere.“

Erna war bis in die Lippen erbleicht, so war Harold ihr noch nie in Gegenwart dritter Personen entgegengetreten, nie hatte er die Höflichkeit verletzt, sondern sich stets rücksichtsvoll ihren Wünschen gefügt. „So komme uns nach,“ sagte sie mit zuckendem Munde, sich dem Ausgange zuwendend. Dort stand Erwin, ihre Blicke trafen sich — aus seinen Augen leuchtete ihr ein grenzenloses Erstaunen und schlecht verhehlte Mißbilligung entgegen, aber er sagte nichts. Schweigend öffnete er die Tür und geleitete sie nach dem Garderobezimmer, wo Dudley bereits in Hut und Mantel stand.

„Es wird mir wirklich nichts schaden,“ protestierte er eifrig auf Ernas Warnung, „es ist ja so warm draußen, ich muß mich auch nach und nach wieder daran gewöhnen, nicht mehr vor jedem Lüftchen Reißaus zu nehmen.“ Erwin begleitete sie bis zum Gittertor der Villa und schaute ihnen nach, bis sie in der Dunkelheit verschwanden. Dann wandte er sich um und ging zurück, den Kopf gesenkt, ein trauriges Lächeln um die Lippen. Mrs. Hollrath und Harold Schoettler waren noch immer im Wintergarten, es gehörte offenbar viel Zeit dazu, die Königin der Nacht zu betrachten!

Durch die warme Maiennacht aber schritt Erna am Arme Dudleys, Maud dicht zur Seite. Ein Gefühl so grenzenloser Verlassenheit hatte die junge Frau ergriffen, daß sie am liebsten sofort auf und davon gegangen wäre, wenn nicht ihr Stolz und ihr gegebenes Wort sie an die festgesetzte Zeit gebunden hätten. Aber es erschien ihr noch so lang, so endlos lang bis dahin und wieder drängte sich ihr, wie so oft schon, die Frage auf: „Wirst Du aushalten können?“ Dudley sprach kein Wort, er ehrte die Seelenstimmung der jungen Frau und war selber nicht zu einem banalen Gespräche aufgelegt. Eine namenlose Erbitterung auf den Freund hatte ihn ergriffen, zum erstenmal während all der Zeit ihrer innigen Freundschaft verstand er dessen Tun nicht mehr.

5.

Five o'clock tea wurde in Greenhill Valley, wenn das Wetter gut war, im Garten unter den breitblättrigen Aesten eines edlen Kastanienbaumes eingenommen. Es war ein reizendes Plätzchen, von welchem aus man einen herrlichen Blick auf das alte, efeuumsponnene Haus und tief hinein in die entzückende Wildnis des Parkes hatte. Dicht dabei schloß derselbe mit einer hohen Mauer ab, und wer sich die Mühe nicht verdrießen ließ, da hinauf zu klettern, genoß eine weite Rundsicht in das Tal.

Henry, der Groom, dem auch das Amt des Servierens hier und da übertragen wurde, hatte eben die silberne Teemaschine auf den gedeckten Tisch gestellt, und wollte sich nun noch rasch, trotz dem Verbote des Herrn, mit einigen Stücken Zucker für die Pferde versehen, als er durch den unverhofften Anblick zweier zierlicher Goldlackschuhe, die durch eine Lücke des Blätterwerkes hindurchschimmerten und sich von dem grauen Steingefüge der Mauer gar vorteilhaft abhoben, nicht wenig erschreckt wurde. So behutsam wie möglich suchte er den Deckel der Zuckerbüchse wieder zuzuklappen und sich aus dem Staube zu machen, aber der Eigentümer oder besser die Eigentümerin der beiden zierlichen Miniaturausgaben menschlichen Fußes hatten ihn schon bemerkt. Eine schlanke weiße Hand riß energisch den sperrenden Zweig zur Seite und dahinter kamen Mauds Blütengesichtchen und ihre schimmernden Locken zum Vorschein.

„Hast Du auch genug darin gelassen, damit ich nicht, wenn das Gespräch am interessantesten wird, fortgeschickt werde, um neuen zu holen, Henry,“ rief die junge Dame in halb ärgerlichem, halb belustigtem Tone. „Weißt Du auch, daß man vom vielen Zuckeressen fett wird und daß ein fetter Groom beim Reiten und Fahren viel weniger schick aussieht, wie ein schlanker? Ich werde Mr. Schoettler auf die seinen Pferden und der Zuckerbüchse drohende Gefahr aufmerksam machen, und die Folge wird sein, daß ein gewisser junger Mann Greenhill Valley von draußen betrachten kann.“ „O, Miß,“ stotterte der Ertappte, „ich esse ja gar keinen Zucker, nur die Pferde.“ „Die Pferde? — Er ißt nur die Pferde! O, du gütiger Himmel, das möchte ich mit ansehen. Henry, Henry, was für ein schlechter Mensch bist Du doch, und wie gut ist es, daß ich nun schon seit einer Viertelstunde hier auf der Mauer sitze.“

Der arme Henry, welcher wirklich nur für seine Pferde genascht hatte, stand mit einem so verblüfften Gesicht da, daß Maud von einem Lachkrampf in den anderen verfiel und Gefahr lief, von der Mauer zu fallen. „Na, beruhige Dich nur, Henry,“ sagte sie dann begütigend, „ich habe nur Spaß gemacht und werde auch nichts sagen, wenn Du mir den Pony einreitest, den Mr. Schoettler kürzlich gekauft hat.“ „Alles, was Sie wünschen, Miß — aber — der Zucker war doch für die Pferde,“ rief Henry und eilte davon, froh, so leichten Kaufes ziehen zu können.

Auf dem Kieswege, der vom Hause herführte, näherten sich vier Gestalten in eifrigem Gespräche, Erna und Dudley, dahinter Mrs. Hollrath und Erwin. Drei Wochen waren seit jenem Abend in Sunnyside vergangen und diese Zeit hatte hingereicht, dem Antlitz der jungen Frau Spuren tiefer Seelenkämpfe aufzudrücken. Die Anwesenheit des jungen Sängers hatte einen größeren Verkehr der beiden Häuser bedingt und ohne es zu wollen, arbeiteten sich die Bewohner von Sunnyside in die Hände. Zog es doch beide mit magischer Gewalt nach dem alten Hause hin, aber die Anziehungspunkte waren ganz verschiedener Natur. Offener, freier, denn bisher, näherte sich Milly Hollrath dem Hausherrn, der Vorzug, den er ihr letzthin so öffentlich eingeräumt hatte, berechtigte sie mehr denn je dazu, und so versäumte sie keine Gelegenheit, mit ihm zusammenzutreffen, um ihn in Beschlag zu nehmen. Dabei verstand sie es durch geschickt eingeflochtene Bemerkungen, Erwin und Erna in Harolds Augen zu verdächtigen, nachdem sie ersteren durch Aufklärung der zwischen den beiden Gatten herrschenden Verhältnisse, mehr noch zu der jungen Frau hingetrieben hatte. Kein Tag war vergangen, wo man sich nicht gesehen und gesprochen hatte, fast jeden Morgen war Erwin mit einer Bestellung seiner schönen Wirtin nach Greenhill Valley gekommen, ohne zu ahnen, daß die Schlaue ihn für ihre Zwecke ausbeutete. Erna in ihres Gatten Augen zu verdächtigen, die junge Frau durch Stichelreden zu hetzen und zu quälen und ihn an eine Untreue Ernas glauben zu machen, waren die Mittel, mit welchen sie eine gänzliche Entfremdung der beiden bezweckte, ahnungslos, daß es dessen nicht mehr bedurfte und daß der Zeitpunkt der Trennung bereits bestimmt war. Je unerträglicher sich das Leben für die junge Frau gestaltete, dasto eher war auf eine Scheidung zu rechnen, und war die einmal eingeleitet, dann trennte Milly Hollrath nichts mehr von dem heiß ersehnten Glück.

Und das Schicksal schien sie zu begünstigen! Harold hatte nur Augen für sie, bevorzugte sie in allem und jedem und hätte man nicht gewußt, wer seine Frau sei, man hätte sich keinen Augenblick besonnen, das schöne, rothaarige Weib dafür zu halten. Ihm schmeichelte die Verehrung, die sie ihm entgegenbrachte, ihre Schönheit entzückte ihn, und dann auch war es ein Gefühl des Trotzes gegen Erna, welches ihn zu ihr hintrieb, er wollte ihr zeigen, daß ihre Kälte und Zurückhaltung ihn nicht im geringsten berührte, wollte seine Worte wahr machen, daß nur die Pflicht ihn an sie kettete. Heimlich aber ärgerte es ihn, daß sie nicht aus ihrer Ruhe herauszubringen war, daß sie so gar nichts nach ihm fragte, und daß seine so ostentativ zur Schau getragene Vorliebe für Milly Hollrath vollständig eindruckslos an ihr vorüberging. Ja, er ertappte sich darauf, Vergleiche zwischen einst und jetzt anzustellen und der süßen Zeiten ihrer frühesten Verlobung mit leisem Bedauern zu gedenken. Und wenn dann solch eine weiche Regung in sein Herz eingezogen war, dann drängte sich gewiß ein berückend schöner Frauenkopf dazwischen und eine spöttische Stimme flüsterte Worte, die ihm das Blut siedend heiß durch die Adern jagten und alle weichen Regungen in ihm ertöteten. Dieselben spöttischen Bemerkungen hatten ihn auch über Erwins Beziehungen zu Erna aufgeklärt. Der junge Mann hatte Mrs. Hollrath erzählt, wo er die junge Frau einst getroffen, welch eine entzückende Zeit sie zusammen verlebten und dabei auch nicht verhehlt, daß die Liebe, die er damals zu ihr gefaßt, auch jetzt noch nicht erloschen sei, ohne zu ahnen, daß er dadurch der ränkesüchtigen, schlauen Irländerin eine scharfe Waffe in die Hände lieferte.

(Fortsetzung folgt.)

Garantiert reiner spanischer Portwein
Blutarmen, Kranken und Rekonvaleszenten zur Stärkung empfohlen,
à Fl. Mk. 1,25.
C. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.
Lieferant an Krankenhäuser.

Massierapparate
Zimmerturnapparate
Bruststärker
Streckapparate für Rückgratsverkrümmung
Apparate z. Atmungsgymnastik
Elektrische Apparate
KNOKE & DRESSLER
DRESDEN
König Johannstr., Ecke Pirn. Platz

Zur Ernte!
Wasserdichte
Feimenplanen, Rapsplanen 2c.
fertigen als Spezialität
P. & J. Neumann
Dresden-A.,
Kl. Plauensche Str. 37.

Kinderbetten
mit Draht- u. Schnurengeflecht, große Ausw. zu **außergewöhnl. billigen** Preisen.
Rich. Maune,
Moritzstraße 16, p. u. 1. Et.

Kaufe für 1 bis 2 Zimmer **gebrauchtes Linoleum** u. alte **Plane.**
Bieler, Löbtauer Straße 75.

Einen in gutem Zustande und Betriebe befindlichen
Howards Patent fahrbaren Strohbinder
habe preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen erb. an **Robert Pollmar, Großenhain.**

Aprikosen
(Marillen), weltberühmte Zaleszyker, tägl. frisch gepflückt, vers. in 5 Kilo-Körben franko à 4 M.
D. Gottfried, Zaleszczyki, Gartenbesitzer.

Günstigste Gelegenheit!
Flügel, Pianinos,
Harmoniums, nur kurze Zeit vermiet., äuß. bill. z. **verkaufen.**
Schütze, Johannesstr. 12.

Geldschränke

und Kassetten
neuester Konstruktion empfiehlt
O. Knauthe,
Schlossermeister,
Landhausstr. 4.

Für Brautleute!
Möbel
in jeder Holzart, echt u. imitiert, kompl. Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchenmöbel, Teppiche, Regulator, Nähmaschine empfiehlt solid u. bill. u. Garantie
C. Leonhardt,
Am See 31,
Dresdner Nachrichten-Passage.

Kräftige Dein Herz und trinke
Ges. gesch. **Apfiol.** Ges. gesch.
Es ist das neueste und bestbekömmlichste alkoholfreie, naturreine Apfelgetränk, hergestellt unter dauernder Kontrolle eines staatlich geprüften Nahrungsmittelchemikers.
Dresdner Apfiolwerk
Alaunstrasse 72. Tel. I, 8611.

Billige Mützen!

weiss, beige, grau, 0,75, 1,—, 1,50 Mk.
Als **Abknöpfmütze** in feinster Ausführung 3,— Mk.

Sportmütze,
echt englisch,
2,—, 2,50, 3,—, 3,50,
mod. deutsche Stoffe,
1,—, 1,50, 2,—, 3,—,
billig
0,35, 0,50, 0,75 Mk.

Automobil
2,—, 3,—, 4,— Mk.,
in Leder 4,50, 6,50 Mk.
billige Ausführung
0,75, 1,—, 1,50 Mk.,
in Ledertuch 1,— Mk.

Façonmütze,
ff. Ausf., 1,50, 2,—, 3,—,
bill. 1,—, 0,75, 0,45 Mk.
Als Arbeitsmütze
gr. Ausw. 0,45, 0,75 Mk.

Prinz Heinrich-Mützen
Matrosenmützen,
Schülermützen,
0,75, 1,—, 1,50, 2,50, 3,— Mk.
Abzeichen und **Gummi-Ueberzüge.**

„Zum Pfau“,
Frauenstr. 2.

200 Liter aufgekühlte Vollmilch
werd. von e. zahlungs- u. kautionsf. Abnehmer bis 1. Sept. ges. Br. 13 Pf. frko. Dresd. Off. u. **K. 810 Haasenstein & Vogler,** Dresd.

Wer billig bauen will, kauft Türen und Fenster,
zwei eiserne Wendeltreppen, eisern. Sparherd, **Einfahrtstore,** eisern. Gartengeländer, dergleichen Tore u. a. m., gebr., am billigsten bei **B. Müller, Rosenstraße 13.**

Wer kauft wöchentlich 20—50 Pfund gute hausschlachtne
Landwurst
à Pfd. 55 Pfg. nur geg. Nachn.? Off. u. **W. 7208** Exp. d. Bl.

Milch-Gesuch,
400—500 Ltr. in ganzen od. kleinen Posten, werd. zu höchsten Preisen von zahlungsfähigem Abnehmer zum 15. Aug. oder 1. September gesucht. Offert. u. **S. Q. 248** an die Exp. d. Bl. erb.

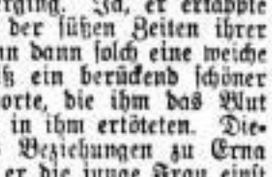
Gebrauchte vorzügliche
Pianinos
billigst.
Stolzenberg,
. JohGeorgen-Allee 13.

Pianino,
prachtvoll. Ton, tadellos gehalt., für **250** M. zu verkaufen.
E. Hoffmann, Amalienstr. 15.
Vorzügl. Piano 100 M.

Kreuzs. Pianino,
fast neu, herrl. Tonfülle, ganz besonders billig zu verkaufen
Johannesstraße 20, 1.

Wir suchen noch einige größere Abnehmer für
Wattier- (Steif-) Leinen,
in welchem Artikel wir besonders leistungsfähig sind, da wir mech. Weberei mit **eigner** Appretur-Anstalt besitzen, gegen Kasse. Auch würden größere Posten zum Appretieren in Lohn übernehmen. W. Adr. unt. **H. 852** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Korpulenz,
Fettleibigkeit,
welche neben Verunstaltung der Figur leicht Erkrankungen herbeiführt, wird vorgebeugt, sowie gegebenen Falls schnell und ohne nachteilige Folgen beseitigt durch die amerikanische **Sarsaparill-Entfettungsessenz.** Schutzmarke Dr. Brandes. Flasche 1 Mk., verstärkt 1,20 Mk. Ueberaus wirksam u. völlig unschädlich. Versand nach auswärts.
Salomonis-Apotheke,
Dresden-Altst., Neumarkt 8.



Gustav Zschockwitz,
jetzt Breitestr. 19,
Metall- und **Kautschukstempelfabrik** und **Versandgeschäft.** Vaginiermaschinen, Reparaturen. Typen aller Größen, verbesserte Hektograph. u. Blätter, el. Sign.-, Schabl., Siegelm., Farb., Tint. 2c.

„Occasion“
Victoriastr. 8.
Nur Gelegenheitskäufe!
Blusen enorm billig!
Ind. Mull und Batist,
Wert bis 19,75 M.,
0,95 bis 10,50 M.

Eisschränke

mit **Zink** u. **Glas** ausgelegt, bestes Fabrikat.
Rob. Keller,
Eisschrankfabrik,
22 Grunaerstr. 22.